

JOHANN WEYRINGER



JOHANN WEYRINGER

Gemeinsam versuchen sie, die Spuren der schöpferischen Vernunft zu erkennen.



JOHANN WEYRINGER



Titelseite:

JOHANN WEYRINGER:

Gemeinsam versuchen sie, die Spuren der schöpferischen Vernunft zu erkennen.

Japantusche, Aquarell auf Papier 2010
56,8 x 30,8 cm

Der aus Sighartstein bei Salzburg stammende Künstler Johann Weyringer zeichnet sich durch eine breit gefächerte Ausbildung als Tischler mit Meisterprüfung bis hin zum Architekten aus. Seitdem lebt er als freischaffender Künstler in Neumarkt am Wallersee.

Aus der Verbindung von handwerklicher Praxis, architektonischem Wissen und malerisch-zeichnerischem Können entstehen zahlreiche künstlerische Ausgestaltungen von öffentlichen und privaten Bauten sowie Platzgestaltungen.

Ehrenvollster Auftrag ist wohl die Gestaltung eines großen

Glasfensters für die Kirche Santa Maria dell'Anima in Rom mit einem Porträt des emeritierten Papstes Benedikt XVI.

Hans Weyringer hat die Kampagne gegen die 380kV-Freileitung mit einem Transparententwurf unterstützt, weil er für die Erhaltung der wunderschönen Landschaft des Landes Salzburg eintritt. Deshalb hat er auch für den Naturschutzbund die Titelseite dieses Heftes gestaltet.

ATELIER MAG. ARCH. JOHANN WEYRINGER

Sighartsteinerstr. 24, A-5202 Neumarkt / Wallersee

Tel. + 43 (0) 62 16 80 40, weyringer@aon.at – www.weyringer.com



Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand | naturschutzbund | Salzburg: Vorsitzender: Hans KUTIL, Stv. Vorsitzender: Mag. Markus LECHNER, Geschäftsführer/Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN, Stv. Schriftführerin: Mag. Karin WIDERIN, Kassier: MMag. Dr. Johann NEUMAYER, Stv. Kassierin: Gabriele ESTERER; Redaktionsadresse: Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at

Danke für die Unterstützung:



PAPST PRANGERT AN: „SELBSTMÖRDERISCHE UMWELTZERSTÖRUNG“

Lob für Umweltorganisationen – sie sollen auch unter Einsatz legaler Druckmittel Regierungen dazu bringen, die natürlichen Ressourcen zu bewahren, ohne sich an unehrliche lokale oder internationale Interessen zu verkaufen



© Egim/Italy

Papst Franziskus hat für einen Paukenschlag aus dem Vatikan gesorgt. In seiner Mitte Juni veröffentlichten Enzyklika „Laudato si“ geißelt er das derzeitige Weltwirtschaftssystem, in dem Spekulation und Streben nach finanziellem Ertrag vorherrschen. Auffallend sei die Schwäche der internationalen politischen Reaktion.

EINIGE WÖRTLICHE ZITATE:

„Es entspricht nicht dem Wesen der Bewohner dieses Planeten, immer mehr von Zement, Asphalt, Glas und Metall erdrückt und dem physischen Kontakt mit der Natur entzogen zu leben.“

„Anerkennenswert ist die Aufgabenstellung von internationalen Organisationen und Vereinigungen der Zivilgesellschaft, welche die Bevölkerungen sensibilisieren und kritisch mitwirken – auch unter Einsatz legitimer Druckmittel –, damit jede Regierung ihre eigene und nicht delegierbare Pflicht erfüllt, die Umwelt und die natürlichen Ressourcen ihres Landes zu bewahren, ohne sich an unehrliche lokale oder internationale Interessen zu verkaufen.“

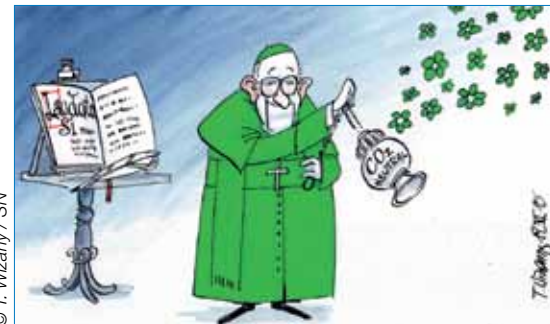
„Die weltweite ökologische Bewegung hat bereits einen langen und ereignisreichen Weg zurückgelegt und zahlreiche Bürgerverbände hervorgebracht, die der Sensibilisierung dienen. Leider pflegen viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich

zu sein, nicht allein wegen der Ablehnung der Machthaber, sondern auch wegen der Interessenlosigkeit der anderen.“

„Über Nichtregierungsorganisationen und intermediäre Verbände muss die Gesellschaft die Regierungen verpflichten, rigorosere Vorschriften, Vorgehensweisen und Kontrollen zu entwickeln. Wenn die Bürger die nationale, regionale und kommunale politische Macht nicht kontrollieren, ist auch keine Kontrolle der Umweltschäden möglich.“

Link zur vollständigen Enzyklika:

http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html



© T. Wzany / SN

Der grüne Hirte

Einmalig und doch bald vergessen www.fundus-agricultura.wiki

Eine von der SAVE Foundation initiierte erste Online-Enzyklopädie zum alten landwirtschaftlichen Wissen im Alpenraum wurde aufgeschaltet. Der Schutz von alten Sorten und Rassen ist kaum nachhaltig, wenn die Produktionsmethoden in Vergessenheit geraten. Daher ist es essentiell für eine nachhaltige Lebenderhaltung der Agro-Biodiversität, das traditionelle bäuerliche Wissen zu sammeln und zu erhalten. Eine der wichtigsten Aufgaben ist eine Bündelung dieses Wissens, um es auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die interessierten Fachkreise besser zu vernetzen. Mit Unterstützung von fachkundigen, ehrenamtlichen Mitwirkenden soll, dem Wiki-Prinzip folgend, nun in einer dreijährigen Aufbauphase die Enzyklopädie mit Inhalten gefüllt werden. Einzige Voraussetzung für eine Teilnahme ist eine Registrierung auf der Webseite für eine der vier Kategorien Pflanzen, Tiere, Kulturtechniken und Brauchtum. Mitmachen ist erwünscht!

Josef Holzer jun. präsentiert nachhaltige Landwirtschaft auf seinem Krameterhof / Lungau



TIERE PFLANZEN KULTURTECHNIKEN BRAUCHTUM



© Hans Kutil

„WILDE ECKEN“ IN DEN PARKANLAGEN



Der Mirabellgarten in Salzburg ist ein Juwel der Gartenkunst und die gestalteten Ornamente ziehen jährlich Hunderttausende von Besuchern an. Dort sorgen 15 Stadt:GärtnerInnen jeden Tag dafür, dass ca. 30.000 Pflanzen wohl arrangiert und fein in Form geschnitten sind. Aber außerhalb der historischen Barockgärten sorgen die Stadt:Gärten auch dafür, dass „Wilde Ecken“ in den Parkanlagen entstehen dürfen. Besonders in den Randbereichen, wo Kinder, Hunde oder Erholungssuchende nur sel-

ten hinkommen, wurden ökologisch wertvolle Standorte durch „Nichtstun“ geschaffen. Im Hans-Donnenberg-Park wachsen Wildhecken, bleibt Totholz liegen und werden große Wiesenbereiche nur ein- oder zweimal im Jahr gemäht. Doch was nach Arbeitsentlastung und Sparmaßnahme klingt, ist durchdacht und durchaus kostenintensiver als die regelmäßige, wöchentliche Routinepflege. So erfordern einschürige Wiesen spezielles Mähgerät und Personal, was den Arbeitsaufwand sogar über das ganze Jahr gerechnet erhöht. Dennoch lohnt sich der Einsatz, wenn das Summen und Brummen der Insekten anstatt der Mähgeräte zu hören ist.

Eine besondere Attraktion wurde aber im Preuschenpark geschaffen. Dort sollen es Hunderttausende von Insekten den Hunderttausenden von Touristen im Mirabellgarten gleichtun und jährlich zu Besuch kommen. Auf einer Fläche von ca. 200 qm wurde im Frühjahr ein Totholzbereich mit „Insektenhotel“ geschaffen, der mit hohlen Stämmen,

feuchten Senken, Stein- und Kiesinseln vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bieten soll. Und dass sich historische Parkanlagen und „Wilde Ecken“ nicht widersprechen müssen, zeigt der Schlosspark Hellbrunn. Hier gibt es im östlichen Teil des landschaftlichen Parks Altgrasbestände unter alten Eichenreihen, Nasswiesen und feuchte Hochstaudenfluren entlang des Bachlaufs. Für die Zukunft sind weitere „Wilde Ecken“ in den Parkanlagen der Stadt Salzburg geplant. Außerdem wird an der Identifizierung von größeren Flächen gearbeitet, die sich für eine Extensivierung eignen würden. Die Auswahl der Flächen, die Abstimmung des Mähzeitpunkts sowie die Pflege soll in enger Abstimmung zwischen den Stadt:Gärten und dem Naturschutzbund erfolgen - sodass sich auch weiterhin viele Hunderttausende von Besuchern UND Insekten in der Stadt Salzburg wohlfühlen können.

Dipl.-Ing. Dr. Michael Heini &
Dipl.-Ing. Christian Stadler



„Wilde Ecke“ im Preuschenpark

© Stadt:Gärten

Kursangebote auf Biobauernhöfen:

Abgestufte Wiesenutzung / Förderung der Vielfalt

18. August: Fam. Löcker, Sauschneider, Oberbayerdorf 21, 5581 St. Margarethen

24. August: Fam. Geiersberger, Eitzbauer, Wallingwinkel 6a, 5441 Abtenau

1. September: Fam. Zauner, Geigerbauer, Loipferding 3, 5112 Oberndorf

8. September: Fam. Herzog, Kleintödling, Kleintödling 4, 5771 Leogang

Beginn:

jeweils um 9:30, Ende 16:30 Uhr

Inhalt:

Abgestufte Wiesenutzung als wirtschaftliche Notwendigkeit und Förderung der Biodiversität am Betrieb. Dieser Kurs wird mit den vollen fünf geforderten Kursstunden für die ÖPUL Weiterbildungsverpflichtung angerechnet!

Zielgruppe:

Bio-Bauern und Bauern, andere Interessierte, denen Vielfalt in der Kulturlandschaft ein Anliegen ist.

Details & Anmeldung:

BIO AUSTRIA Salzburg, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg, Tel. 0662/870571-313, salzburger@bio-austria.at



SALZBURGER UND WIENER MIT IHREN STADTPARKS SEHR ZUFRIEDEN

Grünanlagen bieten "Urlaub im Alltag"

Salzburg/Wien (APA) - Die Stadtgärtner Wiens und Salzburgs können zufrieden sein: Die Bewohner beider Städte stellen den öffentlichen Parks ein gutes Zeugnis aus. Jeder Zweite erteilt für Sauberkeit und Erhaltung Bestnoten. Und über mangelnde Sicherheit klagt nicht einmal jeder Zehnte, ergab eine Studie des Salzburger Psychologen Alexander Keul mit Studierenden der Universität Salzburg und der Technischen Uni Wien.

Der Umweltpsychologe wollte wissen, ob die Parkbesucher die Naturkulisse auch genießen. Dazu wurden in 16 Wiener und acht Salzburger Parks im April und Mai insgesamt 223 Menschen interviewt. Die Besucher waren zwölf bis 90 Jahre alt, die besuchten Parks reichten vom Grätzelpark bis zum großen Prater. Die Anlagen sind ein Ort der Begegnung: Zwar war fast jeder Zweite alleine dort, häufig werden sie aber auch aufgesucht, um Leute zu tref-



Steinhofgründe in Wien

fen. Denn in Salzburg hätte jeder Dritte auch einen eigenen Garten zur Erholung, in Wien sind es naturgemäß weniger. Der größte Teil der Befragten fühlte sich glücklich und zufrieden im Park, und etwa jeder Dritte fühlte sich frei, wollte gerne länger bleiben oder vergaß die Uhrzeit. "Grünanlagen bieten also Urlaub im Alltag", resümierte Keul.



Erholung am Salzachufer

Ferienprogramm:

Wir basteln ein Solarboot

Halbtägiger Solarbastelkurs für Kinder von 8 – 14 Jahren

Termin 1: Mi., 15. Juli 2015, 13:30 – 17:00 Uhr

Termin 2: Di., 25. August 2015, 08:30 – 12:00 Uhr

Termin 3: Di., 25. August 2015, 13:00 – 16:30 Uhr

Ort: önj-Heim am Haus der Natur, Salzburg

Leitung: Hermann Schubotz

Teilnehmerzahl pro Halbtagskurs: 7 – 16 Kinder

Unkostenbeitrag: 13,- Euro bzw. 20,- Euro (für ein „Supersolarboot“ mit größerer Solarzelle und damit entsprechend höherer Geschwindigkeit)

Von den Kindern mitzubringen: Ein bis zwei leere Fischdosen, etwa 15 – 22 cm lang und 8 cm breit, oval, den Rand nicht eindrücken. (Für Supersolarboot: Fischdose mit 20 x 8 cm); gute Schere zum Kartonschneiden, großes Geodreieck, Bleistift; Behälter zum Transport des Solarbootes. Jause für die Pause.

Sonstiges Material: wird vom Kurs bereit gestellt.

Weitere Info: www.solarbasteln.de

Veranstalter: önj Salzburg und Naturschutzbund Salzburg

Anmeldung: bis 1 Woche vor jeweiligem Kursbeginn beim Naturschutzbund Salzburg, 0662 / 642909, salzburg@naturschutzbund.at



Selbstgebastelte Solarboote

BLÜHFLÄCHEN GESUCHT –

Helfen Sie uns Quadratmeter sammeln!

UNSER ZIEL

Mehr Natur in der Kulturlandschaft – wir sammeln Quadratmeter! Zusammen wollen wir ein Netz unterschiedlichster „Vielfalts-Kulturen“ schaffen, die sich ergänzen und die Natur verbinden. Nur so können wir Insekten, Vögeln und vielen anderen Wildtieren sowie uns Menschen gute Lebensbedingungen bieten.

DIE VIELFALT MACHT'S AUS

Bunte Ackerränder, Hecken, Wildblumenwiesen, naturnahe Wegränder und Uferstreifen bereichern unser Landschaftsbild. Viele unterschiedliche Wildblumen sind für

Bienen, Schmetterlinge etc. ein unverzichtbarer Lebensraum. Diese Insekten sichern damit auch die Bestäubung unserer Kulturpflanzen.

MACHEN AUCH SIE MIT!

Sie besitzen eine naturnahe, bunt blühende Fläche oder wollen eine solche anlegen? Dann melden Sie uns doch diese Fläche! Sie machen damit Meter und mit bei NATUR VERBINDET. Die schönsten Flächen werden vorgestellt, wenn Sie möchten vielleicht auch Ihre!

NATUR VERBINDET

Pflanzen, Tiere und Menschen.
www.naturverbindet.at



© EMER-Fotolia



Bitte vormerken:

45. Österreichischer Naturschutztag

14. – 15. Oktober 2015

St. Virgil, Salzburg

Wie kommen wir zu mehr blühenden Landschaften?



Buchtipps

Dieter Glandt

Die Amphibien und Reptilien Europas

Alle Arten im Porträt

In diesem Buch werden alle 280 in Europa und auf den angrenzenden atlantischen Inseln vorkommenden Amphibien- und Reptilienarten ausführlich vorgestellt. Angaben zur Verbreitung sind zum Teil auch als Karte dargestellt. Nahezu jede Art ist farbig abgebildet – einige sogar erstmalig! Aussehen, Verhalten und Lebensraum der einzelnen Arten sind detailliert beschrieben. Zusätzlich liefert der Autor wertvolle Beobachtungstipps für die praktische Feldarbeit sowie Informationen über Gefährdung und Schutzmaßnahmen.

Quelle & Meyer, 2015, ca. 700 S., ca. 415 farb. Abb., ca. 50 Verbreitungskarten, 1 Tab., geb., Format 14,8 x 21 cm.
Preis: EURO 39,95, ISBN: 978-3-494-01581-1



Günter Jaritz

Seltene Nutztiere der Alpen

7000 Jahre geprägte Kulturlandschaft

Dieses reich illustrierte Standardwerk behandelt erstmals alle autochthonen Nutztierassen des Alpenbogens. Der Autor bereiste drei Jahre lang die verschiedenen Regionen der Alpen, um die ursprünglichen Verbreitungsgebiete aufzusuchen und mit den Züchtern zu sprechen.

Anton Pustet Verlag, 336 Seiten, durchgehend farbig bebildert, 24,5 x 30,5 cm, Hardcover mit Leinenrücken, Preis: EURO 39,00, ISBN 978-3-7025-0744-2



DIALOG: LANDWIRTSCHAFT ZWISCHEN INTENSIVIERUNG UND ARTENVIELFALT

EIN GUTER ANFANG

BIO AUSTRIA Salzburg, das Umweltreferat der Erzdiözese, der Naturschutzbund hatten zu einem Tag zum Thema „Landwirtschaft zwischen Intensivierung und Artenvielfalt“ geladen. Rund 50 Teilnehmer, Biobauern, Vertreter des Naturschutzes aus Behörden, NGOs sowie Forschung und andere an der Förderung der Artenvielfalt Interessierte waren gekommen. Ich denke in dieser Breitenwirkung hat es eine solche Veranstaltung noch nicht gegeben. Ziel war ein besseres gegenseitiges Verstehen, einen Gesprächsprozess in Gang zu setzen, wie Naturschutz und betriebswirtschaftliche Erfordernisse unter einen Hut gebracht werden könnten.

MEHR WERTSCHÄTZUNG

Zum Wert und Wertverlust der Kulturlandschaft gab es fachlich Fundiertes mit Humor präsentiert vom Landschaftsökologen Josef Heringer aus Laufen: Kultur leitet sich im Begriffsursprung von lat. *colere*: bebauen, pflanzen, pflegen ab. Daher gehe es, so Heringer, darum,

in erster Linie mehr Wertigkeiten für Diejenigen zu schaffen, die das machen. Die Gesellschaft muss den Bauern ihre Kulturtätigkeit mehr honorieren – auch monetär und durch persönliche Wertschätzung. Wir sind dabei, die genetische Biodiversität der Tiere und Pflanzenwelt und damit auch tausende Jahre Kulturgeschichte für immer zu löschen. Derzeit gilt 1/3 als stark bedroht, dennoch ist unsere Informationsgesellschaft nicht fähig, das in seiner Tragweite zu verstehen und zu verbreiten. „Nur wer das begreift und sich selbst den Wert für das gute Leben im Gleichgewicht im Sinne einer ökologischen Waage geben kann, wird entsprechend handeln können.“

DEN BETRIEB ALS GANZES SEHEN

„Die Landschaft würde es uns vorgeben, differenziert zu mähen“, erklärte Markus Danner, Berater bei BIO AUSTRIA Salzburg in seinem Impulsreferat zur abgestuften Wiesenutzung als Chance für Vielfalt. Denn die intensive Nutzung der besten Böden und Extensivierung

der aufgrund der Bodenbonitäten oder Hanglagen schlechteren sei notwendige wirtschaftliche Realität, beispielsweise um den im Biolandbau begrenzt vorhandenen Dünger optimal einzusetzen. Unterschiedliche Futterqualitäten können dann auch bedarfsgerechter bei Milchkühen, Jung- und Galtvieh eingesetzt werden. Sicher ist hier zwischen dem Flachgau und von Natur aus extensiveren alpinen Gebieten zu unterscheiden, dennoch würden sich auf jedem Betrieb die Flächen und Möglichkeiten für mehr Struktur zur Förderung der Vielfalt finden lassen.

NICHT NUR AUS WIRTSCHAFTLICHKEIT

„Dass Artenverlust nicht immer nur wirtschaftliche Gründe haben muss, sondern auch mit Unwissen oder Unachtsamkeit zu tun hat, zeigt das Zuschütten fast aller Löschteiche in den letzten Jahrzehnten“, so Hans Neumayer, Umweltreferent der Erzdiözese und Entomologe am Haus der Natur. Die Bestäubung der Kulturpflanzen wird seines Erachtens auch bei uns in absehbarer Zeit ein Problem werden. Insekten sind gute Indikatoren für den Zustand von Ökosystemen. Von jeder Pflanzenart hängen rund 10 Tierarten ab.

ES IST ZEIT NEUE WEGE ZU GEHEN

Waltraud Müller, Naturschutzberaterin von BIO AUSTRIA Oberösterreich berichtete über ihre Arbeit. So ist es ihr ein Anliegen direkt auf den Betrieben aufzuzeigen wie mit kleinen Maßnahmen: Obstbaumpflanzungen, Hecken, Trockensteinmauern, Feuchtbiotopen, Sandgruben, ... viel bewirkt werden kann; es geht darum, Beispiele und Vorzeigebetriebe zu schaffen, die dann Breitenwirkung unter den Biobauern haben, aber auch deren Leistungen der



© Bio Austria Salzburg / Nußbaumer

Artenvielfalt und landwirtschaftliche Nutzung



Apfelbaumblüte

Öffentlichkeit durch Exkursionen und Informationsveranstaltungen näher zu bringen.

WEIL ES FREUDE MACHT

Für die Vorstellung ihrer Betriebe haben die Raxingerbäuerin Marianne Endfellner aus Seekirchen und Geigerbauer Josef Zauner aus Lamprechtshausen beim Publikum viel

Sympathie bekommen. Marianne Endfellner hat die Naturschutzpraktiker-Ausbildung von BIO AUSTRIA absolviert, ist Obstbaumwärterin und Obfrau des Obst- und Gartenbauvereines Seekirchen. In kleinen Schritten entwickelt sie gemeinsam mit ihrem Mann Hans die Selbstversorgung und Artenvielfalt weiter. Vieles entsteht oder besteht, weil es ihnen einfach Freude bereitet.

Als Bezirksjägermeister, aber auch als immer überzeugterem Biobauern ist Josef Zauner die Anlage von Landschaftselementen im Besonderen von Hecken wichtig. Aus Beobachtungen optimiert er deren Breite, Höhe und Ausrichtung. Seine Frau Karin stellt aus Wildobst allerlei Köstliches her.

IM DIALOG BLEIBEN

Bei der abschließenden Diskussion, wurde das Wegfallen der UBB (umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung) Maßnahme für den Biolandbau kritisiert, aber auch die geringe Flexibilität bei Landschaftselementen wie beispielsweise Nachpflanzungen bei Streuobstbeständen. Ebenso wurde die mangelnde Kommunikation bei der Biotopkartierung thematisiert. Jedenfalls wurde vereinbart im Dialog zu bleiben. Daher wird es in nächster Zeit Veranstaltungen in den Bezirken, direkt auf bäuerlichen Betrieben geben.

Regina Daghofer

ZUM ALLTÄGLICHEN UMGANG MIT PESTIZIDEN

In diesen Tagen ist es wieder überall zu beobachten: Das Hantieren mit Pestiziden wie Roundup ist mittlerweile alltäglich. Dabei ist gerade die Ungefährlichkeit dieses Mittels durch neue Studien zweifelhaft geworden:

In der Landwirtschaft wird sogar in

offiziellen Zeitungen noch immer geraten, Problem-Unkräutern auch in Wiesen mit Giften zu Leibe zu rücken, notfalls sogar mit Flächenspritzung (Salzburger Bauer vom 28. 5. 2015). Dabei machen gerade die zahlreichen Biobauern in unserem Land vor, wie man diesen Pflanzen mit guter landwirtschaftlicher Praxis giftfrei Herr wird.

Viele Betriebe und Geschäfte vergiften ihre Eingangs- und sonstigen Flächen ebenso, damit alles ordentlich aussieht. Und nicht zuletzt werden öffentliche Flächen in Gemeinden, wie Dorfplätze, Straßenränder, aber auch Friedhöfe und sogar Flächen um Kindergärten und Schulen mit Pestiziden „behandelt“.

Einige wenige Gemeinden wie Neumarkt a.W. zeigen vor, dass sich öffentliche Plätze auch ohne Gift unkrautfrei halten lassen. Wir sollten

aber auch wieder damit leben lernen, dass der Freiraum nicht steril sein muss. Gerade wertvolle Pflanzen der Siedlungsräume sind ja verschwunden, weil wir alle Flächen zu asphaltieren und dazu mit Gift nicht sparen.

Wir plädieren dringend für eine giftfreie Umwelt und ersuchen Landwirte, Betriebsinhaber, Gartenbesitzer, Pfarren und Gemeinden eindringlich, den Einsatz von Pestiziden auf ihren Flächen zu unterlassen.

Hannes Augustin
Naturschutzbund Salzburg

Sebastian Herzog
Bio Austria Salzburg

Johann Neumayer
Umweltreferat
Erzdiözese Salzburg



Pestizideinsatz an der Bahn

Glyphosat wahrscheinlich krebserregend

(WELTjournal, 10. 06. 2015): Das weltweit verwendete Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat ist laut Weltgesundheitsorganisation WHO "wahrscheinlich krebserregend" bei Menschen. In Brüssel soll noch heuer entschieden werden, ob Glyphosat in Europa weiterhin verkauft und eingesetzt werden darf.

Herbizide, die den Wirkstoff Glyphosat enthalten, werden in fast allen Gartencentern und Baumärkten zur Unkrautvernichtung angeboten. Eine der bekanntesten Marken: Roundup. Und vor allem in der industriellen Landwirtschaft wird der Stoff weltweit großflächig versprüht. Schon seit längerem besteht der Verdacht, dass dieses Pflanzengift auch für Totgeburten und Missbildungen bei neugeborenen Menschen und Tieren verantwortlich sein könnte.

<http://tvthek.orf.at/program/Weltjournal/5298609/WELTjournal-Tueckisches-Gift-Machen-Unkrautvernichter-krank/9936747>



Infostände beim Parscher Jungpflanzenmarkt und im Franziskanergarten

Zum neunten Mal fand heuer am 25. April 2015 der Parscher Jungpflanzenmarkt statt. Der Salzburger Naturschutzbund, vertreten durch Anna Steger und Sonja Vargyas, war wieder mit vielen Pflanzen und Infomaterial über Natur und Garten vertreten. Mit unserer Auswahl an Wildkräutern und Wildblumen wollten wir „Gartlern“ und „Gartlerinnen“ sowie allen anderen Interessierten, gerade die Pflanzen näher bringen, die für einen naturnahen Garten (aber auch Balkon) und somit für den Erhalt der Artenvielfalt so wichtig sind. Das Interesse war auch heuer sehr groß und viele Pflanzenliebhaber schmückten, fachsimpelten, informierten sich und vor allem kauften und tauschten Pflanzen für Balkone und Gärten. Ebenso herrschte reges Interesse an den Angeboten und Informationen des Naturschutzbundes, die Anna Steger, Barbara Steininger und Hans & Helga Kutil am Wochenende vom 6. und 7. Juni 2015 im Franziskanergarten in der Salzburger Altstadt präsentierten.



Parscher Jungpflanzenmarkt



Infostand im Franziskanergarten

Bienenerlebnisweg im Biodorf Seeham

Über 20.000 verschiedene Bienenarten bevölkern die Erde. Rund 690 sind in Österreich heimisch. Sie bestäuben einen großen Teil der Wild- und Kulturpflanzen und verhelfen ihnen zu Blüte und Frucht. So sichern sie die biologische Vielfalt und sind für die Nahrungskette des Menschen und für das Ökosystem unverzichtbar.



Honigbiene mit Pollen

Über die Leistung der Wild- und Honigbienen und die einzigartige Symbiose zwischen Pflanzen und Tieren können sich Besucher auf dem neu errichteten Bienenerlebnisweg im Biodorf Seeham informieren. Mit innovativen Informationselementen wird grundsätzliches und detailliertes Wissen in beeindruckender Weise vermittelt. Dazu dienen Informationstafeln, Videos und ein Liveschaukasten. Der Bienenerlebnisweg führt die Besucher auch an viele Plätze im Ort mit bienenfreundlicher Bepflanzung und mit Nisthilfen. Mehr Information auf www.bienenerlebnisweg.at

Anreise: Seeham (Haltestelle Strandbad) ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln ab Salzburg Hauptbahnhof und den Umlandgemeinden in direkten Buslinien (LINIE 120 und 131) bestens erreichbar.

Für die Salzach als Naturfluss



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



BURGHAUSEN
WELT
LÄNGSTE
BURG



Bayerischer
Kanu-Verband e.V.

JA zur Natur • **NEIN** zu Kraftwerken

WASSERSPORT, NATURSCHUTZ UND POLITIK PADDELN FÜR „FREIE SALZACH“!

Ostermiething/Burghausen, am 20. Juni 2015 - Zahlreiche Paddler begleiten die Platte mit Vertretern aus Politik und Naturschutz auf der Salzach von Tittmoning nach Burghausen. Ein weithin sichtbares Zeichen am bayerisch-österreichischen „Problemfluss“. Eins ist allen klar, die Salzach gräbt sich aufgrund von fehlendem Schotternachschub immer tiefer in die Landschaft ein und muss saniert werden. Das Land Salzburg hat mit seiner Vision „Naturpark Salzachauen“ einen naturverträglichen Weg der Sanierung eingeschlagen. Die Salzach soll zwischen Salzburg und Oberndorf - Laufen an die Reste des bestehenden Auwalds angebunden werden. Wo es räumlich möglich ist, soll wieder eine mehrarmige, bis zu 400 Meter breite Naturflusslandschaft wie vor 200 Jahren entstehen. Oberösterreich und Bayern sollen diesem Vorbild folgen. Die notwendige Fluss-

bettsanierung muss auch hier sanft erfolgen, die OÖ Umweltschutzbehörde vertritt die „Naturflussvariante“; auch bei diesem weiter nördlich gelegenen Abschnitt soll die Salzach bis Ostermiething - Tittmoning aufgeweitet werden. Bayern und Oberösterreich haben nur diese eine Chance, den 60 km langen Unterlauf des großen Voralpenflusses zu erhalten und damit auch gleichzeitig mehr Hochwassersicherheit zu schaffen. Die von Energiekonzernen gewünschten „Sanierungsvarianten“ würden sonst am Ende den Untergang der Salzach in einer Kraftwerkskette bedeuten. 8°C und Regen, nicht besonders einladend für eine Bootsfahrt, aber die Vertreter aus Politik und Naturschutz sind an Bord. Salzburgs Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler ist mit Bahn und Rad angereist, Naturschutzbund Österreich Präsident Roman Türk, Deutschlands Bundes-

tagsabgeordnete Rita Hagl-Kehl von der parlamentarischen Gruppe „Frei fließende Flüsse“, die bayerische Landtagsabgeordnete Gisela Sengl, BUND Naturschutz Bayern Landesbeauftragter Richard Mergner sowie die Präsidenten der Kanu-Verbände Isa Winter-Brandt und Oliver Bungers. Die VIP-Platte wird von vielen bunten Kanus und Kajaks eskortiert.

Am Stadtplatz in Burghausen stellt der WWF mit seiner großen Wanderausstellung „Mythos Wasserkraft“ die Mär von der sauberen Wasserkraft in Frage. Hans Steindl, Erster Bürgermeister der Stadt Burghausen eröffnet die Kundgebung der in der ALS - „Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach“ versammelten Naturschutz- und Kanu-Verbände.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler präsentiert den von der Vision zum Projekt gereiften „Naturpark Salzachauen“. „Für 300 Hektar



Paddler-Demo auf der Unteren Salzach



LHStv. Dr. Rössler präsentiert Naturpark-Pläne



Plätze und Paddler erreichen Burghausen



Ausstellung „Mythos Wasserkraft“

im ersten Abschnitt gibt es bereits Verträge, auch beim zweiten Abschnitt sind die Verhandlungen schon im Gange. Rössler appelliert an die Nachbarn, die Salzach als „Kathedrale der Natur“, gemeinsam für „künftige Generationen zu bauen und zu erhalten“.

Naturschutzbund Österreich Präsident Roman Türk erklärt, „dass sich der Naturschutzbund Österreich seit vielen Jahren für eine Renaturierung der Salzach einsetzt“ und zitiert den in Fachkreisen bekannten Spruch „Breitwasser statt Hochwasser“. Die Kanu-Verband Präsidenten Oliver

Bungers und Isa Winter-Brandt versichern, dass sie und ihre 200.000 paddelnden Mitglieder „mit voller Kraft für die ‚Freie Salzach‘ kämpfen werden“.

Peter Feldhammer /
Flüsse voller Leben



STÖRCH IN SEEKIRCHEN AM WALLERSEE WILLKOMMEN



© Hans Kutil (2)

VS-Direktorin Jutta Willinger und Vize-Bgm. Walter Gigerl gratulieren zum gelungenen Projekt

Im Jahr 2014 brüteten Störche in und um Seekirchen. Das nahm die Volksschule Seekirchen zum Anlass,

um sich das gesamte Jahr mit dem Projekt „Lebensraum Störche – Erkundung mit Methoden der Geoinformatik“ zu befassen. Die Kinder der 2 D-Klasse mit ihrer Lehrerin Gerlinde Meyer-Schmitzberger, unterstützt von den Projektbetreuern Karin Hörmanseder und Fritz Zobl, haben sich mit Orientierung, Landkarten, digitalen Karten und nicht zuletzt mit der Biologie der Störche beschäftigt. Die Ergebnisse sind auf zwei Schautafeln zusammengefasst. Diese wurden – im Beisein von Eltern, Kindern und Ehrengästen – Ende Juni bei dem vom Naturschutzbund initiierten Na-

turerlebnisweg auf dem Seemoosstadel nahe dem Strandbad angebracht.



Kinder der 2D-Klasse präsentieren ihr Storch-Projekt



**GROSSGLOCKNER
HOCHALPENSTRASSE**

80 JAHRE GROSSGLOCKNER
HOCHALPENSTRASSE

SO NAH AM *Himmel!*

Die **Großglockner Hochalpenstraße** am Fuße des höchsten Berges Österreichs ist die schönste Panoramastraße Europas. Auf 48 Kilometern führt sie mitten in das Herz des Nationalparks Hohe Tauern und schwingt sich bis auf 2.571 m Seehöhe Richtung Gipfel. Hier liegt Ihnen die hochalpine Natur buchstäblich zu Füßen: Zahlreiche Themenlehrwege und Naturlehrpfade leiten die Wanderer durch den Nationalpark. In den Genuss der glasklaren Fernsicht kommen auch Bergsteiger auf den vielen unterschiedlich anspruchsvollen Routen. Genießen Sie die Höhenluft auf Augenhöhe mit 300 Dreitausendern!

GROSSGLOCKNER
3.798 m

GROSSES WIESBACHHORN
3.564 m

JOHANNISBERG
3.453 m

EDELWEISSPITZE
2.571 m

PASSHÖHE HOCHTOR
2.504 m

FUSCHER TÖRL
2.428 m

KAISER-FRANZ-JOSEFS-HÖHE
2.369 m

PIFFKAR
1.620 m

HEILIGENBLUT AM
GROSSGLOCKNER
1.301 m

FUSCH AN DER
GROSSGLOCKNERSTRASSE
815 m



248km WANDERWEGE
BIS AUF
3027 Meter!

Erleben Sie die kostenlose Führung
am Gamsgrubenweg oder die Tour
„Den Großglockner erleben“
im Glocknerbus mit einem
Nationalpark-Ranger



Der Feuersalamander

(*Salamandra salamandra*)

Wer lebt denn da?

mit Sonja Vargyas

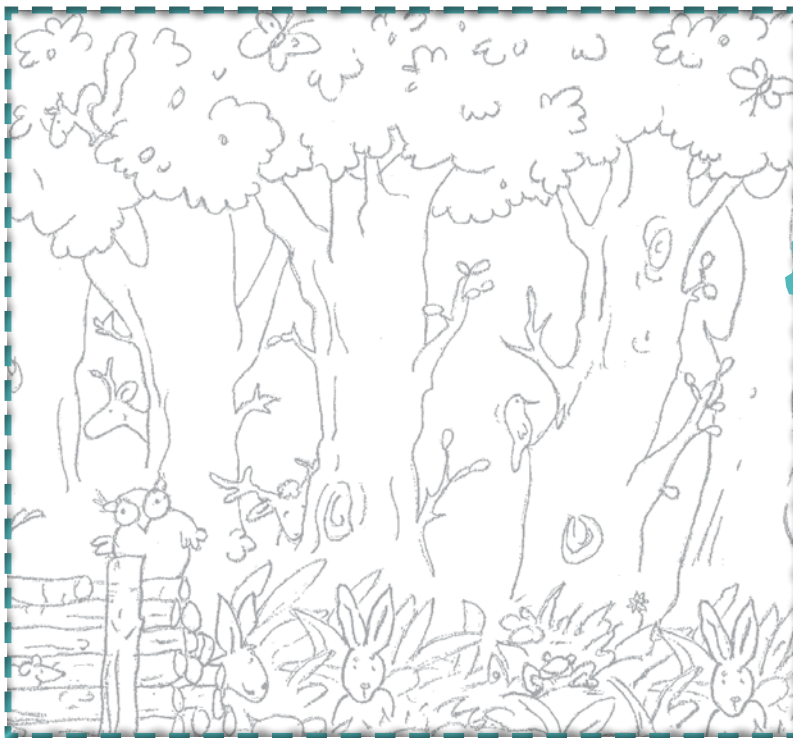
Er ist eine europäische Amphibienart die ca. 20 cm lang und ca. 40 g schwer wird. Die glatte, tiefschwarze Haut des Feuersalamanders wird auf dem Rücken durch ein gelbes (gelegentlich auch orangefarbenes) Zeichnungsmuster aus Punkten und/oder Linien unterbrochen. Feuersalamander lieben ruhige, kühle und feuchte Lebensräume. Sie kommen in größeren Laub- und Mischwaldgebieten mit naturnahen Bachläufen vor und sind vor allem bei Regenwetter und nachts aktiv. Die Überwinterung erfolgt überwiegend unterirdisch wie z.B. in wasserführenden Fels- und Bodenspalten oder unter Baumstümpfen.

Bei der Fortpflanzung werden keine Eier, sondern weit entwickelte, kiementragende Larven ins Wasser abgesetzt. Die Metamorphose (Verwandlung) vom kiemenatmenden Wasserbewohner zum lungenatmenden Landtier vollzieht sich ca. nach zwei bis sechs Monaten. Feuersalamander häuten sich in gewissen Abständen, vor allem die heranwachsenden Exemplare.

Die Leibspeise der Tiere sind Schnecken, Käfer, Regenwürmer oder Spinnen.



© Peter Pflügl (2)



Lösung: 12 Tiere

Wie viele Tiere kannst du finden?

Malen + Rätseln

Tipp:

Mach mit! Jeder der Lust hat, kann auf der Homepage www.naturbeobachtung.at Salamander (und viele andere Tierarten) melden!

Was wächst denn da?

Der Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)

Er gehört zur Familie der Korbblütler.

Der Löwenzahn ist eine ausdauernde krautige Pflanze, die eine Wuchshöhe von ca. 10 – 30 cm erreicht und in allen Teilen einen weißen Milchsaft enthält. Seine fleischige Pfahlwurzel wird ca. 1 m (selten sogar bis zu 2 m) lang. Er hat tiefeingeschnittene, gezähnte Blätter. Die ca. 3 cm – 5 cm großen, gelben Blütenköpfe stehen einzeln auf hohlen Stängeln.

Der Löwenzahn blüht mehrere Tage und schließt sich jeweils bei Nacht, Regen oder Trockenheit und schließlich beim Verblühen. Nach mehreren Tagen öffnen sich die Hüllenblätter und die kleinen braunen Früchte werden mit Hilfe ihres „Fallschirms“ durch den Wind verbreitet. Der mit den Früchten besetzte Kopf des Blütenstandes ist die bekannte „Pusteblume“.

Der Löwenzahn wächst auf Wiesen, an Wegrändern, in Gärten und sogar auf Schutthalden und in Mauerritzen.

Die jungen Blätter können als Salat verarbeitet werden. Mmmmm... lecker!



© Sonja Vargyas (2)



Buchtipps

Kurt Wolfgang Leininger

Geheimnis Moor

Im Voralpenland zwischen Ibm und Ainring

Der Autor führt den Leser auf erschlossenen Wegen durch die geheimnisvollen Moorlandschaften im Dreiländereck Oberösterreich, Salzburg und Bayern: das Ibmer Moor, den mit 2000 Hektar größten Moorkomplex Österreichs, das angrenzende Salzburger Weidmoos und Bürmoos sowie die in Bayern liegenden Gebiete Schönrammer Filz und Ainringer Moor. Die Naturlandschaften ermöglichen Erholung und zugleich – wie im Buch dargestellt – außergewöhnliche Tier- und Pflanzenbeobachtungen.

Styria Regional, 2014, ca. 176 S., durchgehend Farbe, Format 20 x 28 cm, Preis: 29,99, ISBN: 978-3-7012-0168-6



Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten ein naturkundliches Buch gratis.
Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Porto

Name:

Adresse:

Geburtsdatum: E-Mail:

Datum: Unterschrift:

☐ **Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werden Mitglied beim I naturschutzbund I Salzburg**

- ☐ Vollmitgliedschaft (€ 30,- / Jahr)
- ☐ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 24,- / Jahr)
- ☐ Familienmitgliedschaft (€ 36,- / Jahr)
- ☐ Fördermitgliedschaft (ab € 150,- / Jahr)

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse
IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX
RAIKA Schallmoos
IBAN: AT92 3520 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX

An den
Naturschutzbund
Salzburg

Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

SEPA-Lastschrift

Falls die Zahlung des jährlichen Beitrages mit Einziehungsauftrag erwünscht ist:

Ich ermächtige den I naturschutzbund I Salzburg Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom I naturschutzbund I Salzburg auf meinem Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankinstitut:

IBAN: AT _ _ _ _ _

BIC:

Datum:

Unterschrift:

REVOLUTION AUF DEM STROMMARKT

Schwarmkraftwerke und Haushaltsspeicher machen Pumpspeicherwerke überflüssig – Intelligente Netze ersetzen monströse Hochspannungsleitungen

Die Verbund AG hat die Errichtung des Pumpspeicherwerkes Limberg 3 beantragt. Ob die Gesellschaft mit Mehrheitseigentümer Bund es auch bauen wird, bleibt abzuwarten. Auf dem Strommarkt bahnt sich nämlich eine Revolution an: sogenannte „Schwarmkraftwerke“ sollen künftig dafür sorgen, dass Überschussstrom in zahlreichen Haushaltsanlagen gespeichert und genutzt und Überschussstrom von dort abgerufen werden kann. Und: Unter der Produktbezeichnung „Simon“ werden Photovoltaikanlagen für den Balkon angekündigt – in einem neuen Geschäftsmodell, dem „crowd-funding“, in der Hoffnung, dass private Investoren die Entwicklung finanzieren.

Hinter der Idee der „Schwarmkraftwerke“ steht niemand geringerer als der Elektroauto-Pionier Tesla. In Zusammenarbeit mit dem deutschen Ökostromanbieter Lichtblick will Tesla mit der „Powerwall“ den Strommarkt revolutionieren und in den milliarden schweren Strommarkt eindringen. Bisher waren Speicherlösungen vor allem für Besitzer von Photovoltaikanlagen interessant. Tesla will nun in Kooperation mit Lichtblick mit der „Powerwall“ Anlagen anbieten, bei denen ganze Siedlungen mit solchen Speichern vernetzt werden. Eine eigene Pho-



Siedlungen sollen mit lokalen Speichern vernetzt werden

tovoltaikanlage ist nicht notwendig. Dort kann dann auch Überschussstrom aus den einzelnen Haushalten bei Bedarf ins öffentliche Netz eingespeist werden. Intelligente regionale Netze ersetzen dann landschaftsverschandelnde Hochspannungsleitungen. Sie bieten zudem den Vorteil, Terroristen und Hackern weniger Angriffsflächen zu bieten.

Nicht minder faszinierend ist eine österreichische Entwicklung mit Beteiligung der Ökostrom AG, dem Solarmodul-Pionier Energetica und Greenpeace energy. Unter dem Namen „Simon“ bieten die Ingenieure Simon Niederkircher und Michael Galhaup ein von ihnen konzipiertes Minikraftwerk an, das vom eigenen

Balkon aus Strom für den Haushalt produziert. Ein Photovoltaikmodul wird einfach auf den Balkon gehängt oder auf der Terrasse aufgestellt und ein Kabel an einer Steckdose angesteckt. Ein eingebauter Wechselrichter liefert Netzstrom, den man sich beim Versorgungsunternehmen erspart. Bis zu drei Module können nach Angabe der Planer eingebunden werden. Jedes für sich liefert Strom, um beispielsweise ein Mittagessen für zwei Personen zu kochen oder eine Waschmaschine zu betreiben.

Über all dem schwebt allerdings die Unsicherheit, ob sich genügend Interessenten finden, die durch Vorbestellungen das nötige Startkapital für die Produktion aufbringen – „crowd-funding“ heißt das auf Neudeutsch. Sollte das nicht gelingen, so garantieren die Entwickler die Rückzahlung des Geldbetrages. Derzeit wird der Strommarkt von großen Energieversorgern dominiert. Das Balkonkraftwerk hilft nicht nur Geld zu sparen. Es ist auch ein Schritt zu einem demokratischen, selbstbestimmten Energiemarkt.

Hans Kutil



Photovoltaikanlage „Simon“ auf Terrasse einsetzbar

AUS ÜBERZEUGUNG 100 % ÖKOSTROM



*„Schlagen Sie mit uns ein neues
Kapitel der **NACHHALTIGKEIT** auf!“*

Mit dem Wechsel zur Salzburg Öko fördern Sie den Ausbau Erneuerbarer Energien in Salzburg. Bei der Erzeugung unseres Ökostroms setzen wir auf umweltfreundliche Salzburger Kleinwasserkraft. Steigen Sie jetzt auf Ökostrom aus Ihrer Region um und leisten Sie damit Ihren persönlichen Beitrag zum Umweltschutz. Unsere Produkte gibt es auch mit dem österreichischen Umweltzeichen. Machen Sie keine Kompromisse und entscheiden Sie sich für die Salzburg Öko.

Jetzt neu „Öko Online“ - mit dem neuen Onlineprodukt schonen Sie die Umwelt gleich doppelt. Informieren Sie sich unter www.salzburgueko.at

Salzburg Ökoenergie GmbH Bayerhamerstraße 16, 5020 Salzburg,
office@salzburgueko.at Tel.: +43/662/8884 - 1322 Fax: +43/662/8884 - 170 - 1308



NATUR @ktiv

Impressum: GZ02Z031441 M, P.b.b. – Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5027, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.l.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX; RAIKA Schallmoos, IBAN: AT92 3520 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX; Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl: 778989099.